

Dokumentation
Bildungszentrum Prora
Forschung

Denk-MAL-Prora e.V.,

im Jahr 2008 um den Historiker und Buchautor Dr. Stefan Wolter gegründet, ist ein gemeinnütziger Verein überwiegend aus Zeitzeugen, darunter ehemalige Bausoldaten, die heute als Historiker, Pädagogen, Soziologen und Betriebswirt tätig sind.

Der Verein basiert auf einem ehrenamtlichen bürgerschaftlichen Engagement, das im Juli 2007 aus der Initiative „Virtuelles Museum“ www.proraeer-bausoldaten.de hervorgegangen ist. Es gelang ihm, die geschichtliche Rolle Proras in der DDR ins Bewusstsein zu bringen und vor Ort „salonfähig“ zu machen.

Das Satzungsziel eines Bildungszentrums, in dem die DDR-Geschichte in Block V zur Sprache gelangt, hat die Initiative Proraer Bausoldaten bereits im Juli 2007 im Virtuellen Museum formuliert. Jedoch ist ihm die Möglichkeit einer eigenen Trägerschaft genommen, aufgrund der überstürzten Ausschreibung und der daher fehlenden materiellen Kapazitäten. Bis zum Zeitpunkt des Workshops zum Interessenbekundungsverfahren im Dezember 2009 hatte er keine Kenntnis über den tatsächlichen Ort der Bildungsstätte. Ein seit Jahren geforderter runder Tisch wurde nicht realisiert. Die Ausschreibung für zwei Etagen mit einem später zu erstellenden Rahmenkonzept scheint wenig geglückt. Eine „Liegehalle“ hat es in der Realität nicht gegeben.

Mit diesem Konzept möchte sich unser Verein mit seinen *Ideen* und *Vorstellungen* in die künftige Bildungsstätte einbringen und plädiert für einen runden Tisch mit dem künftigen Träger und den Fachbehörden – zum Besten der Bildungsarbeit am authentischen Ort. Zu begrüßen wäre die Bildung eines Fördervereins, in dem sich die Initiativen bündeln.

Denk-MAL-Prora e.V.

stellt die Antwort auf die jahrelange Tabuisierung und Ignoranz der DDR-Geschichte mit all ihren Hinterlassenschaften im Gelände dar. Aufgrund mehrerer Anträge auf Denkmalschutz gelang die Unterschutzstellung wenigstens eines baulichen Merkmals (Stabstrakt) in der künftigen Jugendherberge sowie der Schutz eines der letzten Wachtürme auf dem Gebiet Mecklenburg-Vorpommerns in Mukran.

Bislang vergeblich wartet er seit einem Jahr auf ein Gutachten bzw. Bescheid zu den Bausoldaten-Arrestzellen in der Rezeption (ehemals Wache) des Jugendzeltplatzes. Seit Jahren kämpft er um den Erhalt eines ehemaligen Klubraumes im Kernbereich des jetzt entstehenden Bildungszentrums mit seiner einzigartigen, von einem Bausoldaten unter Repression an die Wand gemalten Rügenkarte. Ein Teil des Standortes mit den genannten Merkmalen (dazu die Mehrzweckhalle, in der Bausoldaten unter Zwang und mit Widerstand das Gelöbnis zu sprechen hatten) sowie den dazu überlieferten Zeitzeugenberichten ehemaliger Bausoldaten würde gebündelt in einem professionellen Konzept die Kriterien für eine nationale *Gedenkstätte zur SED-Diktatur* erfüllen. Zu erinnern ist an die große Baueinheit in der Geschichte der DDR (ca. 5.000 Bausoldaten), der unabhängigen Friedensbewegung, die Kreativität der Nischen, die Umweltbewegung etc. Speziell die Räume in Block V (Bausoldatenkaserne) waren „Brutstätten oppositioneller Gedanken“ und wurden „zur Teststrecke für den aufrechten Gang“ (Eisenfeld).

Prora bietet die Möglichkeit, von diesem Ort auf andere (inzwischen entsorgte) Standorte zu schließen. Er macht die geistige Verfassung der Gesellschaft vor und nach 1945 plausibel.

Der Ort ermöglicht die Beschäftigung mit den Folgen politischer Indoktrination am Beispiel der nationalsozialistischen Herrschaft im „Dritten Reich“ sowie der kommunistischen Herrschaft in der DDR, der Sowjetunion und anderen Ländern des Ostblocks.

Denk-MAL-Prora e.V.

hat die Bildungsarbeit auf dem Gelände trotz Ignoranz von offizieller Seite beeinflusst. Nachdem der Verein im vergangenen Jahr die einzige Institution gewesen ist, die auf dem Gelände des JZP an die *reale* Geschichte der DDR mit der Schnittstelle KdF-Bad/Kaserne und Fallschirmjäger/Bausoldaten erinnert hat, etwa in Form einer Broschüre und einer Wanderausstellung, bemüht sich inzwischen Prora-Zentrum e.V. um die Geschichte der Bausoldaten. Unser Verein, der mit den Institutionen vor Ort kooperieren möchte, bezieht die gesamte DDR-Geschichte Proras und der Region ein und möchte das Bildungszentrum zu einem Ort des Gesprächs und damit einhergehend der Dokumentation und Forschung gestalten. Seit 2010 hält er professionelle Workshops für Jugendliche zur Geschichte des Wehrdienstes in der DDR, zum Ort Prora und allgemein zu Zivilcourage und Demokratieerziehung bereit.

Für seine Arbeit verfügt der Verein über eine Fülle unersetzbarer Materialien bis in die jüngste Vergangenheit hinein. Weil speziell der Ort rund um Block V etliche Zeitzeugen nie losgelassen hat, ist beispielsweise auch die äußere Entwicklung dieses Gebäudes seit zwei Jahrzehnten hervorragend ins Bild gesetzt. Dokumentationstätigkeiten im Inneren der Jugendherberge haben die vor Ort agierenden Behörden und Institutionen untersagt. Illegal entstanden bereits zu DDR-Zeiten Aufnahmen, die im Vereinsarchiv zusammengetragen sind.

Die wertvollste Quelle des Vereins ist die Erinnerung und die immer umfangreicher werdende Dokumentation durch Zeitzeugen. Sie zeigt, dass das Erleben des Ortes Prora in der DDR für viele Menschen das einer „totalen Institution“ war, was der Aufarbeitung und auch des Gedenkens würdig ist:

„Man hätte mich mit verbundenen Augen über die Etagen führen können, jederzeit hätte ich sagen können, wo ich mich befand. Ich entwickelte eine innere Beziehung zu diesem Gebäude. Die ständige Stumpfheit der sich wiederholenden Abläufe begann seine Wirkung zu zeigen.“

(Fördermitglied Denk-MAL-Prora e.V. Thomas Brösing, *Der Bausoldat*, 2008, S. 172)

Weitere Literatur:

Hendrik Liersch: *Ein FREIwilliger Besuch in Prora*, 2. Aufl. 2003

Stefan Wolter: *Der Prinz von Prora. Erfahrungen eines NVA-Bausoldaten*, 3. Aufl. 2010

Ders.: *Der „Prinz von Prora“ im Spiegel der Kritik. Das Trauma NVA und Wir*, 2007

Ders.: *Der Prinz und das Proradies. Vom Kampf gegen das kollektive Verdrängen*, 2009

Ders.: *Erinnerung braucht einen Platz, an den sie sich knüpfen kann. Block V, die Bausoldatenkaserne, in Prora – Erfahrungen im Umgang mit realer DDR-Geschichte*, in: *Zeitgeschichte regional. Mitteilungen aus Mecklenburg-Vorpommern* 13. Jg. 1/09, S. 85-93.

In Druckvorbereitung:

Stefan Wolter (Hrsg.): *„Von einem anderen Geist beseelt.“*

Literarische Aufzeichnung von Uwe Rühle (1982/83) aus der Bausoldatenkaserne auf Rügen, der heutigen Jugendherberge Prora.

(Schriftenreihe Denk-MAL-Prora e.V. Bd. 1), 2011.

Stefan Wolter: *Rügenbildnis eines Bausoldaten*

Ein Relikt in der Jugendherberge Prora aus mikrogeschichtlicher Perspektive, 2011

Dokumentation
Bildungszentrum Prora
Forschung

Lern- und Erlebnisort Prora
Zeitreise durch die Diktaturen des 20. Jahrhunderts und deren schwieriges Erbe

Bemerkung zum historischen Ort:

Die als KdF-Seebad konzipierte Anlage verkörpert die Demagogie der NS-Sozialpolitik. Das unvollendete Seebad, insgeheim als Kasernen- und Lazarettanlage geplant, erlebte seinen baldigen Ausbau mit dem einsetzenden „kalten Krieg“. Mit der jungen DDR entwickelte sich Prora zu einem überregional bedeutsamen NVA-Militärstandort. Der tabuisierte Ort wuchs auf über 10.000 Menschen an.

Der Charakter des Standortes änderte sich abermals, als um 1970 die Kampfverbände an andere Standorte verlegt und hier militärische Ausbildungseinrichtungen etc. etabliert wurden. In den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelte sich Prora zu einem Zentrum der Reservistenausbildung in der DDR. Neben einem Pionierbataillon wurde hier die größte Einheit für Bausoldaten in der Geschichte des Landes errichtet.

Mit dem heimlichen Aufbau des einzigen Fallschirmjägerbataillons als Eliteeinheit und der tabuisierten Einheit der Bausoldaten im Visier der Staatssicherheit sowie dem mit ihr verknüpften Hafenausbau gewann Prora eine über andere einstige Militärstandorte der DDR hinausgehende Bedeutung. Diese Schnittstelle der Rolle Proras in der DDR verkörpert der heute zu Jugendherberge und Bildungszentrum hergerichtete Teil von Block V. Bis zum Ende des Krieges ein Torso geblieben wurde er erst in der DDR ausgebaut. Das sollte beim Umbau des künftigen Bildungszentrums respektiert werden, indem etwa die „KdF-Liegehallen“ am künftigen Bildungszentrum *nicht* nachträglich ausgebildet werden.

Beide Facetten, die der Aufrüstung und die der sich formierenden Opposition, sollen neben der Geschichte des KdF-Seebades in besonderer Weise zur Diskussion gestellt werden. Die Dokumentation, in die die Außenbezüge im Gelände sowie Workshops eingebunden werden sollten, dient Fragestellungen sowie Anregungen zum Nachvollziehen von Anpassung und Widerstand in den beiden Diktaturen. Im Köter „Sozialpolitik“ haben sie einen in der Beurteilung bis heute nachwirkenden Schnittpunkt.

Unter Berücksichtigung der im Folgenden dargestellten Facetten erhält das Bildungszentrum ein eigenständiges Profil: *Prora – eine Zeitreise durch die Diktaturen des 20. Jahrhunderts und deren schwieriges Erbe.*

Erläuterung – Konzept der Zeitreise:

Horizontal sollten die einzelnen Etagen die geschichtlichen Phasen Proras (KdF bis Urlaubermeile) darstellen. *Vertikal* sollte die Entwicklung und Bedeutung der authentischen Räumlichkeiten einer jeden Etage genau dieses Blockabschnittes verdeutlicht werden. Besondere bauliche Strukturen sollten geschützt werden: „Geschichte zum Anfassen“ (vgl. der konkrete Ort).

Das Konzept sieht vor, dass die geschichtlichen Phasen möglichst mit der realen Geschichte der authentischen Räume korrelieren (Bsp.: MHO = heutiger Verkaufsraum; NVA wird in der 3. Etage dargestellt, wo sich ihre Mechanismen tatsächlich vor Ort entfaltet haben; die Geschichte der Bausoldaten wird auf einer Etage ihrer einstigen Unterkunft dargestellt usw.)

Einen *Bruch* in diesem Konzept, stellt die mittlere Etage des Gebäudes dar: Die standortübergreifende Darstellung der Geschichte der Bausoldaten als Teil der Oppositionsbewegung der DDR. Das ist nicht nur wegen der zahlreichen Verlegungen zwischen dem zweitgrößten Standort Merseburg und Prora legitim, es ist auch der Aufarbeitung dieser einschließlich des Jugendevents „Prora03“ tabuisierten Einheit sowie der Repression an den nahezu vergessenen bzw. verdrängten Standorten in der gesamten einstigen Republik angemessen. Vertikal ist auch auf dieser Etage an die reale Vorgeschichte (1962-

1982) zu erinnern. Hier war der Sprengtaucherzug der Fallschirmjäger untergebracht, später die Bausoldaten.

Die hier vorgestellte Art und Weise der Auseinandersetzung mit Geschichte gestattet es, neben der KdF-Geschichte die ostdeutschen Biografien und Prägungen tausender Menschen über zwei Generationen hinweg ernstzunehmen und Zeitzeugen wie Nachgeborene in den Bann zu ziehen. Wird die reale Nutzungsphase Proras erlebbar, könnte vor allem die Jugend aus Osteuropa zum Nachdenken über totalitäre Staatsformen und ihre Befreiung um 1990 in den Heimatländern angeregt werden.

Das Bildungszentrum macht nachvollziehbar: Je nach dem Standort der Betrachtung weckt Prora unterschiedliche Assoziationen. Das lässt die die Aufarbeitung der Geschichte beunruhigend bleiben. Ein Focus wird auf dem hier gegebenen historischen Schnittpunkt der beiden Diktaturen liegen müssen. Ein aufzubauendes Archiv sammelt Zeitzeugenberichte über alle Einheiten und Zeiten hinweg, die später in den historischen Zusammenhang gebracht und aus diesem heraus begreifbar gemacht werden können.

Parterre:

Der konkrete Ort: Eingang zum Med.Punkt (links, zerstört) und zur MHO mit Lagerraum (etwa seit 1962-1990)

- **Verkaufsraum** in der ehemaligen MHO, zu dem ein Zugang etwa dort bleiben sollte, wo sich seit den fünfziger Jahren die Tür befindet (Wiedererkennungseffekt beim Vergleich mit historischen Aufnahmen)
- **Raum mit audio-visueller Kurzeinführung** im Bereich ehem. Tischlerei mit einer Zusammenfassung der Geschichte des Ortes Prora und einer Erklärung der konzeptionellen Ausrichtung des Bildungszentrums
- **Kleine „Poststation“**, auf der unzensierte Grüße aus Prora verschickt werden können. (Ein kleiner Aufpreis kommt der Förderung der Bildungsarbeit direkt zugute.)
- **Ausstellungsraum**, ev. durch Ankoppelung der Parterreräume rechts nebenan (ehemaliger Duschsaal, Wiedererkennungseffekt für tausende Soldaten, recht gut erhaltene Ausstattung) für wechselnde Ausstellungen zur regionalen, nationalen und internationalen Geschichte für die gesamte Region

Dauerausstellung und Seminarzentrum

1. Geschoss

Planung, Bau und Propaganda – Prora, das Seebad der 20.0000

Der konkrete Ort:

ausgebaut um 1952, seit den sechziger Jahren Speiseräume

Einbeziehung von Relikten zum Thema im Gelände als „Zeitfenster“:

Die zum Großteil ausgeführte denkmalgeschützte Gesamtanlage

Dokumentation:

- Entwicklung des Massentourismus im europäischen Kontext unter Berücksichtigung des Zeitgeistes und der Einbeziehung der modernen technischen Möglichkeiten für die architektonische Formensprache
- KdF, die heimliche Vorbereitung von Terror und Krieg
- Propagandaort Prora: das Bauprojekt

Erläuterung:

Den Auftakt der Zeitreise durch das Gebäude bildet die ausführliche Darstellung des KdF-Bades Prora mit all seinen Facetten, Mechanismen und Wirkungen. Prora als Phänomen des Massentourismus sollte in den Kontext der internationalen Entwicklungen der 1920er und 1930er Jahre eingebettet werden. Die mit dem KdF-Programm einhergehende Propaganda verdeutlicht die Attraktivität des Nationalsozialismus für weite Teile der Bevölkerung.

Konzeptionsausführung:

Das Dokumentationszentrum Prora und Prora-Zentrum e.V. leisten auf diesem Gebiet eine beachtete Arbeit und verfügen über einen großen Fundus an Ausstellungs- und Dokumentationsstücken. Von hier aus können verschiedene Workshops zu den Themen rechtsextreme Tendenzen, Rassismus und Antisemitismus etc. angeboten werden.

*

2. Geschoss

Kalter Krieg und heimliche Aufrüstung – Prora, die Entwicklung zur Kaserne, Proras Rolle in der DDR

Der konkrete Ort:

Unteroffiziersausbildungszug unter den Fallschirmjägern 1962-1982, 1982-1990 Militärischer Stab und Baustab für den Hafenanbau in Mukran

Einbeziehung von Relikten zum Thema im Gelände als „Zeitfenster“:

- Arrestzellen hinter Block III in Prora-Ost
- Ruinen als Übungsgebiet, die Massendusche im Parterre, Wache vor Block IV bzw. Rezeption und Mehrzweckhalle JZP, Baukennzeichnung des Stabtraktes im 3. Geschoss der Jugendherberge, erhalten geblieben aufgrund eines Antrages auf Denkmalschutz durch den Denk-MAL-Prora e.V.

Dokumentation:

Der Gang durch mehrere Räume präsentiert:

- Kriegsausgang in Prora,
- Prora als Unterdrückungsort - Internierung von Grundbesitzern und politisch unliebsamen Personen, insbesondere auch in Prora-Ost,
- Prora im Kontext der Aufrüstung der gegensätzlichen weltpolitischen Lager
- Darstellung Proras im Kontext der Entwicklung der NVA an der Seite der „sozialistischen Bruderarmeen“ in ihrer Komplexität und Differenziertheit
- ca. **4-5 Zimmer** repräsentieren die **5 Blöcke** mit ihrer jeweiligen Nutzungsgeschichte (Erholungsheim, Militärmusikschule, MTS, Offiziershochschule etc.),
- 1 Zimmer vermittelt die Baugeschichte des Hafens Mukran am authentischen Ort,
- 1 Zimmer thematisiert die Unterdrückungsmechanismen der Staatssicherheit am authentischen Ort.

Erläuterung:

Prora symbolisiert das Scheitern des Nationalsozialismus, der es nicht vermocht hat, das KdF-Bad zu vollenden. Zwangsarbeiter und Soldaten vollendeten die Rohbauten, die Flüchtlingen aus dem Osten Schutz boten, die aber auch der Internierung unliebsamer Personen durch die Rote Armee dienten.

Im Zusammenhang des entstehenden Ost-West-Konfliktes („Kalter Krieg“) prägte die Militarisierung der Nachfolgediktatur Ort und Region.

Nachdem sich die Besucher mittels verschiedener Medien in die Zeit des KdF-Baus hineinversetzt haben, erleben sie in dieser Etage nun den Aufbau Proras zur Kaserne sowie die begleitende Repression und Gewalt auf Rügen, etwa in Form der „Aktion Rose“. Dabei sollte auch das Selbstverständnis der ersten Militäreinheiten erläutert werden.

Ausgehend vom „Rundgang durch die entstehende Kasernenanlage“ erkunden die Besucher an dieser Stelle nun die Geschichte der einzelnen Blöcke in 4-5 Räumen zeitlich und graphisch geordnet mit Bildmaterial und Texten, u.a. mit Zeitzeugenberichten und Originaldokumenten (Bilder, Tonbänder, Filme). Am authentischen Ort befanden sich militärischer Stab, auch Stasi mit Postkontrolle und Baustab für den Hafenbau. Die Mechanismen des NVA-Stabs und der Verwaltung 2000 lassen sich an Ort und Stelle hervorragend erläutern. In einem Zimmer können Jugendliche das Abhören der in der Etage darüber untergebrachten Bausoldaten mittels authentischer Aufzeichnungen nacherleben.

Konzeptionsausführung:

Die Ausstellung zur unmittelbaren Nachkriegszeit entsteht in Zusammenarbeit mit dafür ausgewiesenen Experten. Unser Verein verfügt über Kontaktdaten zu Zeitzeugen in Binz.

Die Darstellung der verschiedenen militärischen Objekte in Prora hat wissenschaftlich fundiert und eingebettet in die Geschichte der NVA und der Militarisierung der DDR zu erfolgen. Sie bildet eine wertvolle Ergänzung zu den ausgestellten Stücken im NVA-Museum (Querverweise möglich und sinnvoll!).

Aus der DDR-Nutzungsphase existieren authentische Abhörprotokolle aus der Stabsetage, die ursprünglich bis ans Ende von Block V reichte. Denk-MAL-Prora e.V. verfügt mittlerweile über eine beachtliche Dokumentensammlung zum Hafenbau in Mukran, darunter die vollständige umfangreiche Presseüberlieferung, zahlreiche Erinnerungsstücke, wie Festessenspläne bei Feierlichkeiten, zudem Bildmaterialien, Zeitzeugenberichte (es besteht auch eine umfangreiche Kontaktbörse zum Hafenbau) etc. Dies alles bildet eine hervorragende Voraussetzung für die längst überfällige Aufarbeitung und Dokumentation des Hafenbaus.

3. Geschoss

Wehr- und Waffenverweigerung in der DDR – Die Proraer Bausoldaten

Der konkrete Ort:

Sprengtaucherzug der Fallschirmjäger 1962-1982, Unterbringungsort der Bausoldaten zwischen 1982 und 1990, Asylantenheim für Flüchtlinge aus dem früheren Jugoslawien 1992/93

Einbeziehung von Relikten zum Thema im Gelände als „Zeitfenster“:

Arrestzellen in der Rezeption der Jugendherberge, Mehrzweckhalle, Versorger Mukran (heute Gaststätte Altsaalfelder)

- fensterlose Kleider- und Kofferkammer als einziges privates Rückzugsgebiet und als Versteck vor den Vorgesetzten

Dokumentation:

- 3 Räume führen durch die Geschichte der Bausoldaten in den einzelnen Phasen (I: 1964-1975, II: 1975-1982, III: 1982-1989), eingebettet in die Gesamtgeschichte der Wehrdienstverweigerung der DDR mit ihren Möglichkeiten und Grenzen (Kompromiß im Vergleich zur Totalverweigerung) und der Forderung nach einem aktiven Friedensdienst (Zivildienst)

- 1 Raum wird nach Möglichkeit wie ein Unterkunftsraum in der Kaserne hergerichtet (Utensilien beschaffbar). Er beleuchtet die NVA als Institution zur Disziplinierung von Grundwehrdienstleistenden und Reservisten

- 1 Raum (**Klubraum**) bündelt die Kreativität der Proraer Bausoldaten trotz Mechanismen der Repression und klärt über ihr geistiges Herkommen und das zumeist religiöse Umfeld auf. Eine tragende Rolle spielen Originaldokumente in Form von Bildern und Tonträgern.

Zur Geschichte der gemalten Rügenkarte wird momentan eine Schrift erarbeitet, die die Geschichte der Proraer Bausoldaten in mikrogeschichtlicher Perspektive erläutert. In didaktischer Hinsicht zeigt es, was an einem einzigen authentischen Relikt abgelesen werden kann bzw. wie ein solches zur Fragestellung anregt.

- 1 Raum informiert über die Geschichte der Opposition im europäischen Kontext

- 1 Raum thematisiert Menschenrechtsverletzungen (etwa an der EU-Außengrenze) sowie die Auseinandersetzung mit Gewalt und Gewaltlosigkeit in unseren Tagen,

- 1 Raum greift die Umweltbildung auf, anknüpfend an die (unabhängige) Umweltbewegung der achtziger Jahre in Ost und West.

Erläuterung:

Ausgehend vom 3. Geschoss wird der Bausoldatendienst als eine spezielle Form des Grundwehrdienstes verstanden. Die Besucher haben sich in den authentischen Räumlichkeiten kundig gemacht über die NVA im Allgemeinen und den Hafenausbau Mukran im Besonderen. In diesem Geschoss, am authentischen Ort der Bausoldatenunterkunft, wird nun die Geschichte der Bausoldaten zwischen Widerstand und Kompromiss, Stolz und Willensbrechung, Kreativität und Repression dargestellt. Die Unterkunftsräume vermitteln einen Querschnitt durch die verschiedenen Phasen der Bausoldatenzeit mit der Erwähnung aller ihrer Orte quer durch die ehemalige DDR. Im Vordergrund stehen Zeitzeugnisse, die auch das Zusammenleben unterschiedlicher Konfessionen und die damit verbundenen positiven Erfahrungen zum Ausdruck bringen.

Bausoldaten standen in der Mehrheit für die unabhängige Friedensbewegung in der DDR, sie traten für Meinungsfreiheit, freie Wahlen und Menschenrechte ein. Ihre oberste Prämisse war die Gewaltlosigkeit (Schwerter zu Pflugscharen). Die friedliche Revolution ist von dieser Maxime nicht zu trennen. In die Reihen der Bausoldaten gerieten aber gegen ihren Willen auch Ausreisearbeitgeber (vgl. Brösing) und andere unliebsame Personen, die hier direkt im Visier der Staatssicherheit standen.

Konzeptionsausführung:

Speziell an den Proraer Bausoldaten macht diese Etage den von Willkür und Einschüchterung bestimmten Alltag in der Baueinheit deutlich. Von hier ausgehend können Workshops in Form von Aktions- und Erlebnisbausteinen von und mit Zeitzeugen auf dem Gelände des Jugendzeltplatzes angeboten werden; die geschichtliche Rolle Proras in der DDR kann somit erlebbar gestaltet werden. Denk-MAL-Prora e.V. besitzt einen reichen Fundus an unterschiedlichsten Medien.

*

4. Geschoss

Die bunte Welt – Prora sucht Geschichte und Zukunft

Der konkrete Ort:

Technische Versorgungskompanie unter den Fallschirmjägern 1962-1982, Unterbringung der Bausoldaten zwischen 1982 und 1990, 1992/93 Flüchtlinge aus dem früheren Jugoslawien

Einbeziehung von Relikten zum Thema im Gelände als „Zeitfenster“:

Graffiti's aus der Zeit der Jugendevents

Dokumentation:

- Geschichte Proras seit Auflösung der NVA, (Wieder-)entdeckung des KdF-Bades, Kampf um die Zukunft der Liegenschaft, Visionen
- Die Jugendevents Prora 03 bis Prora10 mit ihren Impulsen zur Nutzung des Blockes V als Jugendherberge; Prora als Symbol der Suche nach Orientierung und Zukunft
- Der Kampf um die verschüttete Erinnerung und Wahrheitsfindung über die Bedeutung des historischen Ortes

Erläuterung:

Mit der politischen Wende folgte die Abwicklung des Militärstandortes Prora. Die Anlage wurde entsorgt, geplündert, zerstört. Zugleich begann die Suche nach neuen Nutzungsmöglichkeiten. Während die DDR-Geschichte kaum noch eine Rolle spielte, nahmen sich engagierte Wissenschaftler der jahrzehntelang verdrängten Rolle Proras als KdF-Bad an. In diesem Zusammenhang erfolgte die denkmalpflegerische Unterschutzstellung der Anlage. Während jahrelang um ein Nutzungskonzept für die gesamte Liegenschaft gerungen wurde, kamen und gingen Museen und künstlerische Einrichtungen. Bis auf Block III verfiel die Anlage oder wurde vorsätzlich und ohne Anspruch einer Dokumentation oder Aufarbeitung der Nutzungsgeschichte entkernt, etwa Block V im Vorfeld des Jugendevents „Prora 03“. Seit dem Folgeevent im Jahr 2006 setzen sich ehemalige Bausoldaten für die Transparenz der Nutzungsgeschichte dieses Ortes ein - 2007: Virtuelles Museum, 2008: Denk-MAL-Prora e.V. Der doppelte Denkmalwert von Block V wurde bislang verkannt.

Das Bildungszentrum sollte mittels innovativer Konzepte (Rundgänge mit Medien und Zeitfenstern) umfassend über Prora unterrichten. Ein Ende der Entwicklung Proras ist nicht in Sicht.

Konzeptausführung:

Hier werden Pläne und Visionen seit 1990 dargestellt und die Besucher und Jugendlichen zu persönlichen Ideen im künftigen Umgang mit Prora animiert. Damit schult der Ort exemplarisch das Bewusstsein für die Schwierigkeit mit dem Umgang der beiden Diktaturen, vor allem an ein einem Ort, an dem sie sich überlagern, und stellt die eigene politische Einstellung auf den Prüfstand. Auf dieser und der folgenden Etage ist ein Austausch der Ideen und Erfahrungen möglich - als Mahnung gegen jegliche Form der Diktatur sowie die wieder wachsende Entdemokratisierung unserer Gesellschaft. Prora wird verstanden als Symbol gegen Totalitarismus und autoritäre, undemokratische Staatsformen mit ihren menschenverachtenden Praktiken, die hier einen historischen Schnittpunkt haben.

Das geplante KdF-Bad wird somit zum „Erlebnisbad“ mit dem Anstoß: Denk mal! Ein großer Spiegel könnte am Ende des Ganges den Besucher fragen lassen: Wo stehe ich, wer und was bin ich? Was

kann ich aus Prora lernen? Wie können wir die Gesellschaft gestalten? Prora trägt damit zur Bewusstseinsbildung im Sinne von Toleranz und Demokratie bei.

*

5. Geschoss

Arbeits-, Ausbildungs-, Schicksals- oder Erlebnisort ? (Aus)blick über Proras (gebrochene) Biografie(n)

Der konkrete Ort:

Judohalle bis 1982, 1982-1990 Bausoldatenunterkunft, 1992/93 Unterkunft für Flüchtlinge aus dem früheren Jugoslawien

Einbeziehung von Relikten zum Thema im Gelände als „Zeitfenster“:

Ev. ein Kreuz anstelle des von Bausoldaten im Laufe der Jahre errichteten Turmes aus Steinen am Fuße des Bildungszentrums zur Erinnerung an Sebastian Höfer. Sein Tod steht stellvertretend für zahllose Jugendliche, die in oder wegen Prora ihr Leben verloren.

Anspruch:

- künstlerische Gestaltung, Tagungs- und Seminarräume, ev. Cafeteria, Zeitzeugenarchiv

Erläuterung und Konzeptausführung:

Nachdem die Besucher von Zeitzeugen und Machern der Geschichte Proras viel gehört, gesehen und nacherlebt haben, können sie in dieser minimalistisch eingerichteten Etage bei grandiosem Blick über das Meer entspannen. Beim eigenen Verarbeiten der Eindrücke spüren sie das Nachwirken von Geschichte und erhalten ein Gefühl für die Herausforderung, das sich mit einem solchen Erbe stellt.

Tagungs- und Seminarräume laden zur Auseinandersetzung mit Themenkomplexen rund um die Rolle Proras als Propaganda-, Schicksals- und Erlebnisort und darüber hinaus zu vielfältigen sich heute ergebenden Fragestellungen ein: Kampf gegen Rechtsextremismus, Chancen und Probleme der Globalisierung etc.

Bei bestem Seeblick lässt es sich tagen, diskutieren und auch chillen. Hier sollten die Besucher ins Gespräch kommen mit der Einsicht: Zukunft geht nicht ohne Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Eine konstruktive Auseinandersetzung mit der Vergangenheit geht jedoch nicht ohne Zukunftsperspektive und Vision.

Ein authentischer Raum könnte daran erinnern, dass der heutige Partyort Prora bei aller Öffnung für die Zukunft ein Ort der Erinnerung, des Gedenkens und der Aufarbeitung bleibt: Erfolgte auf dieser Etage einst die Ausbildung zum Fallschirmsprung für den Kampf, so waren die Fenster der Prora-Anlage auch häufig ein Weg zum Sprung aus dem Leben. In einem „Raum des Gedenkens“ könnten viele leere Bilderrahmen an die tausende namentlich nicht bekannten Menschen erinnern, die im „Koloss von Prora“ im Laufe seiner Geschichte ein Trauma erlitten haben – und er erinnert an jene, die in Prora und darüber hinaus in der Armee der DDR umgekommen sind.

Prora bleibt ein Symbol für die NS-Diktatur, die Aufrüstung im kalten Krieg, den Fall der Systeme sowie für die Schwierigkeiten der Aufarbeitung der Diktaturen.

Trotz allem: Prora war niemals nur ein düsterer Ort. Rund um den Koloss fanden sich auch Nischen, menschliche Wärme und Hoffnung. Manch einer empfand den Ort gar als wichtige Lebensschule oder einfach nur als Arbeitsstätte. Und bei all dem nachwirkenden Vergangenen blieb über alle Zeiten hinweg der Blick über das Meer – in der DDR vor allem ein Symbol für die Sehnsucht nach Freiheit. Heute ist er eine Mahnung zu mehr Offenheit, Toleranz und Respekt – untereinander und vor dem, der die Welt zusammenhält.